

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Infrastruktur-Landesrat Mag. Günther Steinkellner

und

Vizebürgermeister Dipl.-Ing. Markus Hein

am

**Freitag, 10. September 2021, 10:00 Uhr,
OÖ. Presseclub Saal A, Landstraße 31, 4020 Linz**

zum Thema

**„Sechs erfolgreiche Jahre für die Linzer Infrastruktur –
Bilanz und Ausblick“**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rückfragen-Kontakt:

Mag. Marco Sterk Presse LR Steinkellner +43 (0)664 600 72 17205 marco.sterk@ooe.gv.at

Mag. Ulrich Püschel Presse VbGm. Hein +43 (0) 732 70 70 2117 ulrich.pueschel@mag.linz.at

Günther Steinkellner und Markus Hein haben das Infrastrukturressort 2015 in Land und Stadt übernommen. Besonders in der Landeshauptstadt galt es große Herausforderungen, wie eine nachhaltige Verkehrspolitik mit Weitblick, die Lösung des Brücken-Dilemmas und den zukunftsfähigen Ausbau des Öffentlichen Verkehrssystems anzugehen.

Auf Basis einer Volksbefragung im September 2015 wurde entschieden die 115 Jahre alte Eisenbahnbrücke abzureißen. Die Demontage wurde im Februar 2016 gestartet. Mit der Nibelungenbrücke und der VOEST-Autobahnbrücke standen zu diesem Zeitpunkt lediglich zwei Brücken in der Landeshauptstadt zur Verfügung. Die Herausforderungen waren groß, erinnern sich die beiden Infrastrukturverantwortlichen. Es galt sich rasch in die neuen Aufgabengebiete einzuarbeiten, eine effiziente und funktionale Systematik für die umfangreichen Ressorttätigkeiten zu etablieren, sowie Lösungen für zukunftsfähige Infrastrukturprojekte zu erarbeiten.

„Innerhalb der auslaufenden Legislaturperiode haben wir auf allen Ebenen hart für die Menschen in unserer Heimat gearbeitet. Im Bereich der Infrastruktur wurden diese Arbeiten für das bloße Auge glücklicherweise auch sichtbarer. Unser Ziel war es eine faire und leistungsbezogene Politik für die Menschen in unserem Land zu machen. Nach den Landtagswahlen 2015 haben wir die Mauern, welche in den vergangenen Jahrzehnten zwischen Land und Stadt errichtet wurden, niedergerissen und begonnen daraus Brücken zueinander zu bauen“, unterstreichen Steinkellner und Hein.

Dank der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land standen die Kräne im oberösterreichischen Zentralraum seither nicht still. In der Folge wurde die Steyreggerbrücke schnellstmöglich und effizient saniert. Durch Anreizprämien und fleißige Bauleistungen konnte die Sanierung um mehrere Wochen, zum Vorteil der Pendler, verkürzt werden. Ebenfalls wurde ein zeitgemäßer und sicherer Radweg miterrichtet, der an bestehende Infrastrukturen wie bspw. den Donauradweg anknüpft.

Neben dem Ausbau der VOEST-Autobahnbrücke gelang es innerhalb der Legislaturperiode auch das Mamut Projekt Westring in die Bauphase zu bringen und die wichtige Eisenbahnbrücke als zentrales Mobilitätselement für den Verkehr freizugeben.

„Es liegt in unserer DNA, dass wir für unsere Heimat etwas leisten, etwas schaffen wollen. In nur einer Legislaturperiode wurden in der Landeshauptstadt mehr Brücken in Bau gebracht als in Linz zuvor existierten“, so Infrastruktur-Landesrat Günther Steinkellner und Infrastruktur-Stadtrat Markus Hein.

Ebenfalls wurde zu Beginn der Legislaturperiode die Systemstudie zur Zukunft der Mühlkreisbahn erstellt. Die Studie war dringend notwendig, um endlich eine abschließende und umfassende Grundlage für die politische Entscheidung über die Zukunft der wichtigen Verbindung ins Mühlviertel zu erhalten. Der fachlichen Expertise wurde gefolgt. In den Beschlussgremien von Stadt und Land wurde die Durchbindung beschlossen. Gemeinsam mit dem Bau der Stadtbahn Gallneukirchen-Pregarten ergab sich die Ausbauvision des ÖÖ Schienennetzes im Zentralraum. Auf Basis des sternförmigen fünfarmigen S-Bahnsystems sollen zwei weitere Verbindungen ins Mühlviertel hinzukommen. Als zentrales Verbindungselement wird dabei die neue Eisenbahnbrücke fungieren.

„Man hat nur alle 100 Jahre die Möglichkeit eine Brücke zu bauen. Deswegen musste von Beginn an viel Energie aufgebracht und Tempo aufgenommen werden, um Entscheidungen für ein zukunftsfähiges ÖV-System durch die Landeshauptstadt zu erreichen“, so Landesrat für Infrastruktur Mag. Günther Steinkellner.

Aus der Vision wurden konkrete Pläne. Durch viel Engagement und Herzblut konnte zwischenzeitlich auch die politische und finanzielle Einigung zur Umsetzung des Stadtbahnkonzepts erzielt werden. Obwohl das Thema Corona vieles in den Hintergrund drängte, laufen die Planungsschritte beim Projekt Stadtbahnausbau auf Hochtouren.

„Die Umsetzung dieses Projekts hat einen vielfachen Nutzen. Wir ermöglichen damit für zahlreiche Menschen in unserem Land einen einfachen Zugang zu einem attraktiven, pünktlichen und verlässlichen ÖV-Mobilitätsangebot. Diese Mobilitätsoptionen für Alt und Jung sind von generationsübergreifender Bedeutung. Auch ist dieses Jahrhundertprojekt ein wirklicher und konkreter Beitrag zum Klimaschutz und nicht nur heiße Luft, denn die ist ja bekanntlich klimaschädigend“, unterstreichen Steinkellner und Hein

Unser Heimatland ist heute der treibende Wirtschaftsmotor unserer Republik. Eine leistungsfähige Infrastruktur ist die Basis für weiteres Entwicklungspotential. Um die Weichen zielgerichtet in Richtung Zukunft zu stellen, wurde ein gemeinsames Arbeitsprogramm in Form eines Mobilitätsleitbildes entwickelt. Ein solches Leitbild das zwischen Land und Landeshauptstadt geschmiedet wurde, ist in Österreich einzigartig. Die wichtigsten Maßnahmen für eine freie, flexible und sichere Mobilität sind in diesem Arbeitsprogramm verankert. Die konkreten Handlungsfelder, um eine Verlagerung des Modal Split in der Landeshauptstadt zu erzielen, umfassen neben dem Ausbau des ÖV auch die Förderung der aktiven Mobilität und des Radverkehrs. Aktive Mobilität trägt besonders zur Stärkung der persönlichen Gesundheit und zum sparsamen Flächenverbrauch im urbanen Raum bei. Als Leitprojekt im Programm „Kumm steig um“ sind Radhaupttrouten von den Umlandgemeinden nach Linz in konsequentem Ausbau. Diese dienen als Schnellverbindung und sind mit besonderen Qualitätskriterien ausgestattet, um somit attraktive Mobilitätsangebote zu gestalten. In der Legislaturperiode konnte mit der Radhaupttroute Puchenu, Steyregg, Traun und dem LILO Provisorium wichtige Projekte realisiert werden. Auch innerstädtische wurden zahlreiche Maßnahmen zum Ausbau der Radinfrastruktur veranlasst. Noch heuer sollen weiter Baufortschritte beim gemeinsamen Radhaupttrouten Projekt entlang der Florianerbahn folgen.

Die bestehenden Verkehrsadern sind ausgelastet und für neue kein Platz. Deshalb haben wir mit dem Mobilitätsleitbild einen klaren Plan vorgelegt was zu tun ist. Dieses Programm wird auf Ebene des Landes sowie der Landeshauptstadt konsequent abgearbeitet. Der Mobilitätsmix mit Radinfrastruktur, ÖV-Ausbau und Park-and-Ride-Offensive ist sehr gelungen und ein treffsicheres Konzept. Es geht aber vielmehr darum, eine Mobilitäts- und Umweltpolitik mit Hausverstand zu machen. Ständig neue Steuerpakete zu schnüren, die unsere Unternehmer und Familien aussaugen und unter dem Tarnmantel des Klimaschutzes stellen, ist der falsche Ansatz. Die Menschen haben es verdient, dass man Ihnen reinen Wein einschenkt.

Wie Oberösterreich und seine Landeshauptstadt in Zukunft ausschauen sollen, hängt von uns allen ab. Die Entscheidungen, die wir treffen, sind wegweisend dafür, wie kommende Generationen leben. Im Mobilitätsbereich wird die Digitalisierung und die damit in Zusammenhang stehende Angebots- und Informationsvielfalt die Zukunft prägen. Das bedeutet auch für uns als Mobilitätsverantwortliche die Digitalisierung als riesige Chance zu nutzen, um verkehrsmittelübergreifende Routenplanungen, sowie Echtzeitinformationen über aktuelle Verkehrssituation noch schneller und effizienter nutzen zu können. Sowohl auf

Landes- als auch auf Stadtebene wurden in der Periode erste Werkzeuge und Anwendungen in Umsetzung gebracht, die mehr Angebot und bessere Informationen für Mobilitätsteilnehmende gewährleisten sollen. Insbesondere in der oberösterreichischen Landeshauptstadt konnten in der letzten Legislaturperiode zahlreiche neue Mobilitätsangebote geschaffen und verbessert werden. Angefangen von den tim-Mobilitätsknoten, über einen eigenen städtischen Fahrradverleih und den Verhaltenskodex für E-Scooter-Leihsysteme, bis hin zur Öffi-Offensive wurden hier wesentliche Akzente gesetzt.

„Die Mobilität der Zukunft bringt ihren Nutzer nicht nur schnell von A nach B, sie muss auch eine breite Wahlfreiheit zwischen unterschiedlichen, nachhaltigen Verkehrsalternativen ermöglichen. Multimodale Angebote verbinden verschiedene Verkehrsmittel zu einem großen Verkehrsmosaik. So hat man heute in Linz bereits vielerorts die Möglichkeit zwischen Leihauto, -rad und -scooter oder Straßenbahn und Bus zu wählen. Nur der konsequente Ausbau dieser Angebote und keine undifferenzierte Verbotskultur bringt uns in Sachen Mobilität wirklich weiter“, erklärt Hein.

Auf Landesseite wurde die Mobilitätsinitiative „Mobil ans Ziel“ gegründet. Die neue Dachmarke begleitet die Mobilität in Oberösterreich mit Öffentlichkeitsarbeit und einem umfassenden Kommunikationspaket. Dadurch werden die Menschen in unserer Heimat über komfortable und praktische Mobilitäts-Angebote, -Alternativen und -Services informiert und können so ihre Mobilitätsbedürfnisse individuell wählen um mobil ans Ziel zu gelangen. Zu den Services der „Mobil ans Ziel“-Dachmarke zählen bspw. die erst kürzlich präsentierte Mitfahr-Lösung DOMINO OÖ App, oder die Vernetzungs-Plattform carsharing-link, mit der in Zukunft alle E-Carsharing-Angebote mittels nur einer App-Lösung verknüpft werden sollen. Es gilt auch weiterhin die Chancen der Digitalisierung durch innovative Ideen und Lösungskonzepte, zu nutzen.

„Es braucht ein Miteinander von Straße und Schiene, damit sich Synergieeffekte in der Mobilität positiv entwickeln können. Kein Entweder-oder, sondern ein Sowohl-als-auch steht an der Spitze der Agenda. Ein stetiges gegeneinander ausspielen von Straßen- und Schienenausbau ist Politik der Steinzeit. Mobilität ist eine gesamtheitliche Symbiose die sich mit gesamtheitlich gedachter Infrastruktur positiv entwickelt“, so Landesrat Günther Steinkellner

Zahlen, Daten, Fakten zu Brücken, Straßen, Schienen:

- Rund eine Milliarde Euro werden in den Ausbau der Tunnel-, Straßen- und den Brückeninfrastruktur in der Landeshauptstadt investiert.
- Daraus werden Brücken (VOEST-Bypässe, Eisenbahnbrücke und Westringbrücke) in einer Länge von etwa 1.520 Meter erbaut.
- Rund vier Kilometer Tunnelinfrastruktur entstehen beim Ausbau des Westrings.
- Rund eine Milliarde wird in den Ausbau des Öffentlichen Verkehrs mit den neuen S-Bahnstrecken S6 und S7 und den neuen O-Buslinien investiert.
- Rund 8,7 Kilometer Radhaupttrouten wurden seit 2015 (Radhaupttroute Traun, Radhaupttroute Puchenau, Radhaupttroute Steyregg, Radprovisorium Waldegg, Radprovisorium Gaumberg) im Zentralraum umgesetzt.
- Hierfür wurden rund acht Mio. Euro investiert.
- Alleine in Linz kamen seit dem Jahr 2016 über 400 öffentliche Radabstellanlagen mit fast 6.000 Stellplätzen hinzu. Diese stehen den RadfahrerInnen im Linzer Stadtgebiet zur Verfügung.
- 16.200 Tonnen Stahl wurden in der Eisenbahn und der VOEST-Bypassbrücke verbaut.
- Bis zum Jahr 2030 werden rund 400.000 tägliche Fahrten über die Linzer Stadtgrenze erfolgen.
- Um möglichst vielen Menschen ein attraktives Schienenangebot bereitzustellen und so die täglichen Fahrten bestmöglich zu dezimieren werden mit dem Ausbau der S6 Mühlkreisbahn und der S7 Stadtregionalbahn Gallneukirchen/Pregarten 28,2 Kilometer neue Schieneninfrastruktur errichtet.